



## Neues Auto für die Schwaaner Feuerwehr

**SCHWAAN** Maik Baun freut sich: Die Freiwillige Feuerwehr Schwaan bekommt ein neues Fahrzeug. „Es handelt sich um ein Hilfeleistungsfahrzeug“, sagt Baun, der Wehrführer der FFw Schwaan. Es sei mit einer Pumpe ausgestattet, die 2000 Liter Wasser pro Minute fördere, erläutert er die Leistung des Fahrzeugs. Auch Spreize, Schere und weitere Geräte zur Hilfe bei einem Unfall hat es im „Gepäck“, weshalb auch der alte Ausrüstwagen ausgesondert wird.

Am Sonnabend, 6. Oktober, soll die Übergabe durch den Bürgermeister auf dem Lindenbruchplatz gegen 15 Uhr erfolgen. Danach ist eine Feuerwehr-Ausfahrt durch Schwaan geplant. Wer möchte, kann in den Fahrzeugen dabei sein. Anschließend gebe es auf dem Lindenbruchplatz Kaffee und Kuchen, sagt Maik Baun. „Abends wollen wir dann noch einen Lampionumzug mit anschließendem Lagerfeuer machen“, sagt der Schwaaner.

Mit dem neuen Einsatzwagen wird das alte Fahrzeug, das 1988 zur Schwaaner Wehr kam, ausgemustert. „Es stammt aus dem Jahr 1978, diente zehn Jahre lang der Berufsfeuerwehr als Einsatzfahrzeug“, erzählt der Wehrführer. Doch nun habe es nicht mehr dem Stand der Technik entsprochen, musste ausgewechselt werden.

Der Gedanke, ein neues Fahrzeug anzuschaffen, stammt noch vom ehemaligen Bürgermeister Peter Faix. „Als wir 2009 unser 90-jähriges Jubiläum feierten, hatte er die Idee erstmals geäußert“, erinnert sich Maik Baun. Drei Jahre dauerte es schließlich, bis das Auto nun da ist. Auch, weil die Kosten für die Anschaffung nicht unerheblich sind. Das Fahrzeug kostet insgesamt 320 000 Euro. Davon stammen 170 000 noch vom ehemaligen Landkreis Bad Doberan sowie dem Land Mecklenburg-Vorpommern. „150 000 Euro steuert die Stadt Schwaan hinzu, aber das Geld wurde ja auch in den Haushalt eingestellt“, sagt Maik Baun. *nsch*

## Vortrag zum Mittelalter im Doberaner Münster

**BAD DOBERAN** Ist das Mittelalter eine längst versunkene Epoche der Weltgeschichte? Dieser und weiteren Fragen geht Dr. Matthias Lobe heute in seinem Vortrag im Westteil des Doberaner Münsters nach. Er beginnt um 18 Uhr und dauert etwa 40 Minuten. Anschließend führt der Künstler Reinhard Lamp durch die Ausstellung mit den durch ihren in deutschen und englischen Kirchen entstandenen Grabplattenabdrücken. *svz*



**Bienen sind nicht zu unterschätzen:** Damit die Grundschüler nicht gestochen werden, tragen sie einen Imkerhut als Schutz. Moritz Isensee erläutert an einem Bienenrahmen, wie die Bienen ihre Waben bauen. FOTOS: NADINE SCHULTZ

# Was machen Bienen denn im Herbst?

Hobbyimker Moritz Isensee besucht Freie Grundschule Bröbberow in der Projektwoche „Was summt denn da?“ / Freitag Tag der offenen Tür

**BRÖBBEROW** Wenn es um Bienen geht, wissen die Erstklässler der Freien Grundschule Bröbberow schon ziemlich gut Bescheid: Als Hobbyimker Moritz Isensee einen Rahmen aus dem Bienenstock, der so genannten Beute, zieht, stehen die Erstklässler in Schutzkleidung gehüllt neben dem Experten.

„Wer weiß, wie die oberste Biene eines Volkes heißt?“, fragt der 38-Jährige und schaut auf die Waben auf dem Rahmen. „Das ist die Königin“, antwortet Lucie Wölk fast wie aus der Pistole geschossen. Kein Wunder, ist sie doch – genauso wie die anderen 32 Schüler – mit vollem Eifer beim Schulprojekt „Was summt denn da?“ dabei. Eine Woche lang wird den Steppkes alles Wissenswerte über Bienen, Wespen, Hornissen und Hummeln von Lehrern, Gästen, aber auch von Katja Burmeister, einer Naturpädagogin des Naturschutzbundes, vermittelt. „Im Herbst ziehen sich die Bienen in ihren Bienenstock zurück und machen es sich dort warm und gemütlich“, schildert der Hobbyimker die Aktivitäten der Bienen in der nahenden, kühleren Jahreszeit. Sie halten die Stocktemperatur etwa auf 30 Grad Celsius, auch die Königin muss es sehr warm haben, fügt er hinzu.

Wissen, das die Schüler auch weiterhin behalten werden. „Für jedes Kind gibt es eine Projektmappe, in der das Thema Biene für die Bereiche Schreiben, Rechnen

und Heimatkunde mit den verschiedenen Unterlagen aufbereitet wird. „Anhand des Lebenszyklus einer Arbeitsbiene im Sommer sind Rechenaufgaben gestaltet“, erläutert Schulleiterin Katharina Drewes.

Während die Erstklässler draußen, im Vorgarten, den Erläuterungen des Hobbyimkers zuhören, können sie im Gebäude ihr Wissen über die summenden Insekten vervollständigen. So werden an einer Station verschiedene Sorten wie Lavendel-, Kastanien- oder Rapshonig verkostet und deren Konsistenz bestimmt, an einer anderen Station können wissenswerte Fakten über die fleißigen Flieger nachgelesen werden.

„Wir haben dieses Mal auch ein Reporterteam, das die anderen Kinder an den Stationen interviewt und die Aktivitäten quasi dokumentiert“, erläutert Katharina Drewes. Wie beispielsweise Hannah Krohn. Die Zweitklässlerin testet die verschiedenen Honigsorten und notiert deren Beschaffenheit.

Währenddessen zeigt Hobbyimker Moritz Isensee einer weiteren Kindergruppe einen Rahmen voller Bienen aus seiner Beute. „Es sind kleine fleißige Insekten, die auch noch Honig herstellen“, nennt der 38-Jährige die Gründe, weshalb er mit der Imkerei begann.

Der Bandower betreibt das Hobby erst seit drei Jahren, hat sogar eine Förderung vom Landesimkerverband erhalten. Doch



**Lehrerin Anne John** hilft bei der Honigverkostung.

2011 musste er schon einen herben Rückschlag hinnehmen. „Vergangenes Jahr sind mir sieben von acht Völkern ‚ertrunken‘, weil wegen des vielen Regens bei uns ein Soll über das Ufer getreten ist“, erinnert sich Isensee, der beruflich als Biolandwirt tätig ist. Von diesem Rückschlag hat sich Isensees Bienenstamm bisher nur bedingt erholt – in diesem Jahr betreute er drei Völker. Verkaufen kann er den Honig aber noch nicht. „Momentan reicht es gerade mal für den Eigenbedarf und für die Verwandten“, erzählt er. Moritz Isensee

macht sich auch noch über eine andere Entwicklung Sorgen. In seinen Augen geht der Bienenbestand im Land immer weiter zurück. Schuld daran seien nicht nur die Monokulturen auf und fehlende Blüstreifen an den Feldern. Auch der Chemikalien-Einsatz hinterlasse seine Spuren. Die Varroa-Milbe macht den summenden Insekten ebenfalls zu schaffen. „Sie setzt sich auf die Biene, beißt sich bei ihr fest und saugt die Lymphe, also das Bienennblut, aus“, erläutert Moritz Isensee. Dieser aggressive Parasit schädige auch die Brut, fügt er hinzu. Froh ist er, dass in Mecklenburg-Vorpommern keine genveränderten Pflanzen angebaut werden dürfen. „Solche Bedingungen möchte ich nicht vorfinden, und meine Kunden möchten auch keinen Honig aus genveränderten Pflanzen kaufen“, stellt er klar.

Auch die Naturpädagogin Katja Burmeister bedauert den Rückgang der Bienen in Mecklenburg-Vorpommern. „Es gibt einfach keine blütenreichen Landschaften mehr, weil auf dem Land viele Monokulturen angebaut werden“, sagt sie. Dennoch: Von der Projektwoche der Grundschule war sie sehr begeistert.

*Nadine Schuldt*

**Die Grundschule präsentiert** morgen Nachmittag das Projekt. Ab 14 Uhr ist ein Rundgang möglich, um 15 Uhr beginnt das Programm. Wer auch im Unterricht dabei sein möchte, kann sich unter Telefon 03844-8908826 anmelden.

## Hilfspaket für herrenlose Tiere

Tierschutzverein Bützow e. V. freut sich über gesponsertes Tierzubehör und über Tiernahrung

**BÜTZOW** Über eine große Auswahl an Tierzubehör für Katzen und Nager wie Käfige und Kratzbäume sowie Tiernahrung freut sich der Tierschutzverein Bützow. Fressnapf, ein Fachmarkt für Heimtierbedarf, spendete 3000 Euro für die engagierten Ehrenamtler und ihre „Schützlinge“.

Die Tierschützer kümmern sich um ausgestoßene, vernachlässigte und gequälte Tiere in der Region. Am 20. Oktober feiert der kleine Verein sein 20-jähriges Bestehen.

„Wir wissen, wie klamm die Kassen der Tierschützer sind und wollen ihre wichtige Arbeit unterstützen, wo wir können“, sagt Stefan Bertram, In-



**Freuen sich über die Spende:** Christel Becker, Schriftführerin des Tierschutzvereins, und Vereinsvorsitzender Ulrich Krause.

haber des Fressnapf-Marktes in der Satower Straße in Rostock. Ulrich Krause, Vorsit-

zender des Tierschutzvereins (TSV), freut sich über die Zuwendung: „Wir sind dringend

auf Spenden angewiesen.“ Mit seinen 82 Jahren ist er immer noch im Dauereinsatz zum Wohl der derzeit etwa 80 Tiere, die der TSV in vereins-eigenen Stationen versorgt. „Es ist manchmal wie ein Kampf gegen Windmühlen, immer wieder bekommen wir neue ausgesetzte Tiere und müssen mit den wenigen Mitteln, die wir haben, schauen, was wir tun können.“ Derzeit sucht das Vereinsteam vor allem für 15 Katzen, die im Mai zur Welt kamen, neue, liebevolle Besitzer.

Die Fressnapf-Märkte unterstützen Tierheime mit Futter- und Sachspenden und veranstalten Sonderaktionen für die Heime. *svz*

**GÜSTROW** Die Verkehrsunfallkommission des Landkreises Rostock, die u. a. aus Vertretern der Straßenverkehrs- und Straßenbaubehörden sowie der Polizei besteht, hat jetzt strengere Maßnahmen für Unfallhäufungsstellen festgelegt. Gerade an diesen Stellen müssten die Verkehrsteilnehmer auch mit verstärkten Kontrollen rechnen, so Lutz Freier, Leiter der Verkehrsunfallkommission.

Die erste Maßnahme betrifft den Doppelkurvenbereich zwischen Klein Uphahl und Lohmen auf der Landesstraße 11. Durch den unruhigen Verlauf der Straße, die von Kurven und Kantenausbrüchen gezeichnet ist, könnten einige

Autofahrer diese Strecke nicht gefahrenfrei passieren. Sie kämen von der Straße ab und fuhrten gegen einen Straßenbaum. Die Verkehrsunfallkommission hat daher beschlossen, langfristig Schutzplanken und kurzfristig Kurvenleitmale aufzustellen. Durch die Verdeutlichung des Kurvenverlaufs mit rot-weißen Leitmalen werde die Strecke konzentrierter befahren und die Geschwindigkeit eher den Straßenbedingungen angepasst, heißt es.

Die zweite Maßnahme betrifft die Kreuzung Rostocker Chaussee/Haselstraße/Bredentiner Straße in Güstrow. Hier gab es mehrere Unfälle, u. a. zwei Unfälle mit Radfahrern

an der Ausfahrt der Jet-Tankstelle, da die Radfahrer den Radweg auf der falschen Seite nutzten. Deshalb soll das Stopp-Schild erneuert und der vorhandene Strauch zurückgeschnitten werden, um damit die Sicht zu verbessern. Der Radweg von der Niklotstraße zur Haselstraße stadtauswärts sei rechts zu nutzen, so die Verkehrsunfallkommission. Die Nutzung des Gehweges von der Lidl-Ausfahrt zur Bredentiner Straße stadtauswärts ist Radfahrern über zehn Jahre nicht erlaubt. Da die Rostocker Chaussee im 2013 ausgebaut werden soll, werde die Radwegführung ebenfalls berücksichtigt und entsprechend angepasst. *svz*

## Unfallkommission will Gefahrenabschnitte entschärfen